

Eine Woche auf Isegrims Spuren

Auf riesiges Interesse stieß das Wolfscamp der Station Junger Techniker in Weißwasser.

■ **Andreas Kirschke**

Otto liebt Tiere über alles. Zu Hause in Groß Luja gehören Wellensittiche, Meer-schweinchen, Hasen und Fische zur Familie. Auch in puncto Wolf weiß er Bescheid: „Ich kann sogar echtes von falschem Wolfsgeheul unterscheiden“, erzählt der Zwölf-jährige beim Wolfscamp der Station Junger Techniker und Naturfor-scher Weißwasser. „Die Lunge ent-faltet mehr Schall. Das kommt rich-tig raus.“ Mit der Gruppe schaut er sich die Wolfsausstellung im Er-lichthof Rietschen an. 20 Kinder aus Weißwasser, Hoyerswerda, Niesky und Bischofswerda sind da.

Das Camp ist ein Gemeinschafts-projekt der Station, des Landesver-bandes der sächsischen Jugendbil-dungswerke und des Rietschener Kontaktbüros Wolfsregion Lausitz. „Ursprünglich entstand die Idee zum Tag der Sachsen“, sagt Bernd Frommelt, Leiter der Station. Das Kontaktbüro präsentierte sich dort mit einem Stand.

Werbung nicht nötig

Im August 2006 fand das erste drei-tägige Wolfscamp statt. Auch das zweite Camp in der ersten Winter-ferienwoche stieß auf riesiges Inte-resse. „Wir brauchten keine Wer-bung – ruck, zuck war es ausge-bucht“, sagen die Mitarbeiterinnen Simona Hempel und Daniele Pap-peritz vom Bischofswerdaer Frei-zeitzentrum Regenbogen.

Mit acht Kindern sind sie hier, 20 wollten mit. „Wir wollen Interesse wecken, Ängste nehmen“, sagt Mit-organisatorin Manuela Marschner von der Station – mit Tischspielen, T-Shirt-Gestaltung und Wolfsbil-



Stephan Kaasche (vorne rechts) ist Exkursionsführer beim Kontaktbüro „Wolfsregion Lausitz“. Er begab sich mit den Kindern der Weißwasseraner Station Junger Naturforscher und Techniker auf die Wolfsfährten. Fotos: Andreas Kirschke (2)

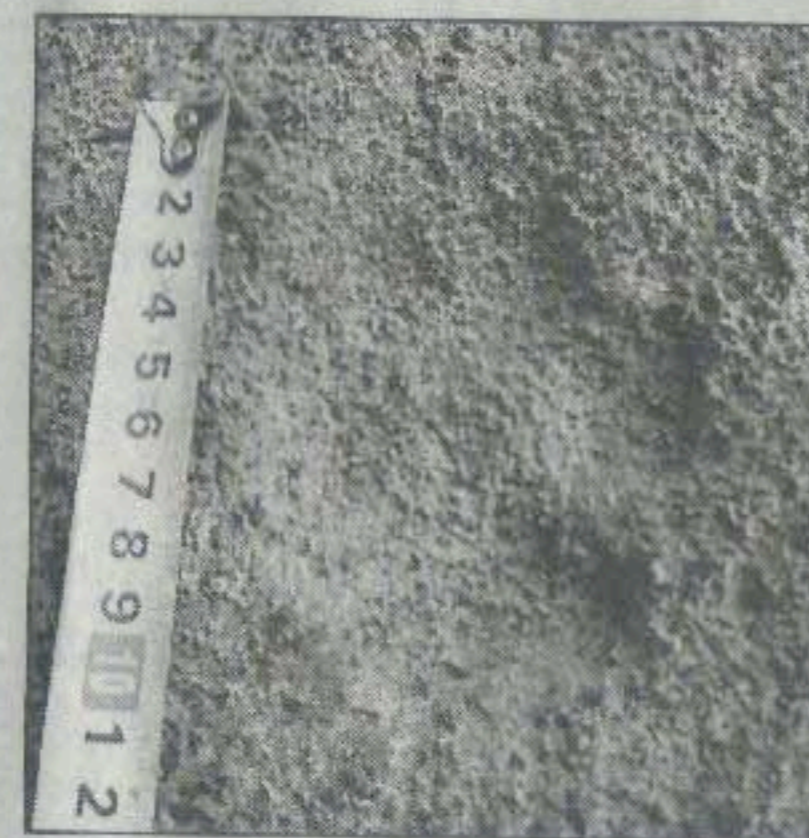


Verbreitungsgebiet Lausitzer Wölfe



Lausitzer Wolf

Foto: Sebastian Koerner



Acht Zentimeter: eine Wolfspfote

dern als Wandfries, Filmen, Gelän-despiel mit Quiz, Lagerfeuer und mit einem Gespräch. Ein Vattenfall-Förster klärt auf. Beim Tischspiel versetzen sich die Kinder in eine Wolfsfamilie. Da geht es um Wel-penaufzucht, Heulen, Rüdenjagd, Rankämpfe. „Auf das Spuren-Su-chen freue ich mich am meisten“, erzählt die zehnjährige Sarah aus Weißwasser. Das Wolfscamp im Sommer hat sie noch gut in Erinne-rung. „Es ist spannend, wie sich Wölfe untereinander verständigen. Es sind so seltene Tiere“, findet der zwölfjährige Frank aus Weißwasser.

Witterung auf einen Kilometer

Der 14-jährige Max aus Weißwasser staunt, dass ein Wolf einen Kilome-ter weit andere Lebewesen wittert. Der Film des Spreewitzer Wildbio-logen Sebastian Koerner hat ihn be-eindruckt: „Es ist bestimmt schwer, solche Aufnahmen zu machen.“

Der zwölfjährige Robin aus Bret-nig fiebert dem Fährten-Lesen ent-gegen. „Oft sind sie nicht leicht zu entschlüsseln. Wenn man eine schlechte Spur hat, sucht man eine zweite“, erläutert Stephan Kaasche nahe der B 156. Im Auftrag des Kon-taktbüros führt er die Kinder. Die stoßen im Wald auf Zähne, Spuren von Schalenwild, auf Kot mit Wild-schweinhaaren, tiefe Hirschspuren – und auch auf Isegrims Fährten.

Die sind mindestens acht Zenti-meter groß und weisen vier Krallen auf. „Ein Wolf in geschnürtem Trab, acht bis zehn Stundenkilometer schnell. Ein Wolf behält immer sei-ne Richtung bei“, zeigt Stephan Kaasche. Kinder, sagt er, sollen Nat-ur selbstständig erleben und ent-decken, sich aber auch mit Vorur-teilen, Klischees und kontroversen Meinungen befassen. „Man muss sich beschäftigen, damit die Angst zerfällt“, meint der zwölfjährige Ot-to. Isegrims Rückkehr in die Lausitz ist für ihn selbstverständlich: „Ich will nicht, dass er noch mal ausge-rottet wird – das wäre echt dumm.“